

immer wieder auf den Prüfstand gehört, so muss doch vor allem festgestellt werden: Es ist ein Weg gemeinsam mit allen an und in Pflege Beteiligten.

In diesem offenen Miteinander liegt die Chance, die Herausforderungen zu bewältigen. Dieses Gemeinsame, dieses Miteinander ist im Übrigen der einzig richtige Weg mit Aussicht auf Erfolg.

Vielen Dank.

(Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Vizepräsident Hans-Werner Schwarz:

Zu dem Beitrag von Frau Mundlos hat sich Frau Helmhold zu einer Kurzintervention gemeldet. Frau Helmhold, Sie haben das Wort.

Ursula Helmhold (GRÜNE):

Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Da ich wahrscheinlich im Rahmen meiner begrenzten Redezeit gleich nicht auf alles eingehen kann, möchte ich vorab zwei Dinge zu Ihrem Vortrag anmerken.

Zum einen glaube ich, dass das Problem des Pflege-notstands nicht darin besteht, dass die Menschen darüber sprechen, sondern wir haben ihn in vielen Teilen des Landes schon lange.

(Zustimmung bei der SPD und bei der LINKEN)

Wenn Sie zum anderen als Beweis dafür anführen, dass es zwar 32 000 offene Stellen, aber über 80 000 Personen, die sie besetzen könnten, gibt, dann sollten Sie der guten Ordnung halber auch sagen, dass es bei der Bundesanstalt keine Trennung zwischen Pflegefachkräften und Pflegekräften gibt.

(Petra Tiemann [SPD]: Genauso ist es!)

Das macht es sehr schwierig. Denn man findet nicht 32 000 Fachkräfte; das ist das Problem. Andere gibt es unter Umständen genug. Deswegen ist das kein Beweis dafür, dass wir keinen Pflege-notstand hätten, es sei denn, Sie würden über die Absenkung von Standards nachdenken, was ich nicht hoffe.

(Zustimmung bei der SPD und bei der LINKEN)

Vizepräsident Hans-Werner Schwarz:

Für die SPD-Fraktion spricht jetzt Frau Groskurt. Sie haben das Wort, Frau Groskurt. Bitte schön!

Ulla Groskurt (SPD):

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Die SPD-Fraktion hat aufmerksam und in großer Erwartung Ihres Antrags eine Pressemitteilung von Herrn Riese gelesen, in der angekündigt wurde, dass ein Entschließungsantrag auf den Weg gebracht worden sei, in dem konkrete Punkte dafür benannt würden, an welchen Stellen die Pflege in Niedersachsen weiterentwickelt werden müsse. Auch in einer Pressemitteilung von Frau Mundlos wurde dargelegt, dass alles dafür getan werden müsse, keine Versorgungslücke entstehen zu lassen. Das haben Sie allerdings gerade etwas nivelliert; denn Sie haben gesagt, es gebe keinen Pflegenotstand, den würden wir nur herbeireden. Das war in unseren Augen ein deutliches Zeichen, dass auch Sie endlich die problematische Situation in der Pflege erkannt haben und das Thema bei Ihnen angekommen zu sein schien.

(Beifall bei der SPD, bei den GRÜNEN und bei der LINKEN)

Dann kam Ihr Antrag, den wir mit großem Interesse gelesen haben, in der Überzeugung, von Ihnen würden endlich die Herausforderungen in der Pflege angenommen und Chancen eröffnet, dem Pflegenotstand zu begegnen. Die Überschrift „Niedersachsen gestaltet die Zukunft“ lies Großartiges erwarten. Elf Punkte haben Sie aufgelistet, in denen die Landesregierung gebeten wird: sich dafür einzusetzen, zu prüfen, transparent darzustellen, zu erarbeiten, zu unterrichten, darauf hinzuwirken. Es steht zwar nichts wirklich Falsches darin, aber nur gut gemeint reicht nicht.

(Beifall bei der SPD und bei der LINKEN - Ronald Schminke [SPD]: Heiße Luft!)

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen der CDU und der FDP, dieses wortgewaltige, aber wenig zielführende Vokabular kennen wir leider schon seit ein paar Jahren.

(Petra Tiemann [SPD]: Ja!)

Wir hören uns diese Worthülsen aber schon zu lange an.

(Beifall bei der SPD, bei den GRÜNEN und bei der LINKEN)

Unsere Langmut hat Grenzen. Jetzt ist Schluss mit dem Verständnis für nette Bitten, denen kein Handeln folgt.

(Beifall bei der SPD, bei den GRÜNEN und bei der LINKEN)

Sie haben trotz der Versprechungen von Herrn Riese nicht eine einzige konkrete Forderung in Ihrem Antrag.

(Roland Riese [FDP]: Jede Menge!)

Ihr Antrag ist an Substanzlosigkeit nicht zu überbieten; das muss ich leider so sagen.

(Beifall bei der SPD, bei den GRÜNEN und bei der LINKEN)

Ich sage das nicht gerne - nicht, weil ich Sie schonen will, sondern, weil Ihr Antrag wieder einmal nicht dazu dient, die Herausforderungen und Chancen in der Pflege ernsthaft anzunehmen und zu nutzen, sondern den Pflegenotstand in Niedersachsen weiter wachsen lässt.

Ich nenne beispielhaft einige der Punkte.

Punkt 1, sich für die Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse einzusetzen, war bereits Thema im Landtag und auch im Ausschuss.

(Ursula Helmhold [GRÜNE]: Und im Bund! - Petra Tiemann [SPD]: Auf allen Ebenen!)

Das ist unstrittig, genauso wie die Möglichkeiten, eine Nachqualifizierung zu prüfen. Die Zusammenführung der unterschiedlichen Ausbildungsbereiche in der Alten- und Krankenpflege ist in einem Modellprojekt in Niedersachsen erprobt, evaluiert und für gut befunden worden. Alle sind dafür. Wie oft wollen Sie diese Feststellung eigentlich noch wiederholen?

(Beifall bei der SPD und bei der LINKEN)

Die Minimalförderung von 50 Euro monatlich für Altenpflegeschülerinnen und -schüler ist nicht erwähnenswert.

(Roland Riese [FDP]: Was?)

Wir brauchen Schulgeldfreiheit.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei der LINKEN)

Ich traute beim Lesen meinen Augen nicht: Sie bitten die Landesregierung in einem Entschließungsantrag, den Landtag zeitnah über Ergebnisse der Arbeitsgruppe Pflegepakt zu unterrichten! - Seit wann braucht der Landtag dazu einen Entschließungsantrag? - Das ist eine Selbstverständlichkeit, und das sieht nach meinen Erfahrungen

auch diese Landesregierung so. Das muss ich einmal anerkennend sagen. Unseren Bitten um Unterrichtung wird immer zeitnah und umfassend nachgekommen.

(Ursula Helmhold [GRÜNE]: Das machen sie immer! - Petra Tiemann [SPD]: Das war ein Lob, klatscht mal!)

Ihre elf Punkte zusammengefasst: nichts Neues, daher überflüssig, nicht zukunftsgestaltend.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei der LINKEN - Ronald Schminke [SPD]: Heiße Luft!)

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, was ich sehr bedauere, ist, dass Sie mit diesem Antrag die parlamentarische Arbeit blockieren und sich selbst das Leben schwer machen. Sie haben sich vielleicht viel Arbeit mit der Erstellung dieses Antrags gemacht. Dann nimmt ihn niemand erst, und keiner will ihn. Es wäre ja nicht so schlimm, wenn nur wir frustriert wären. Sie frustrieren aber auch die Pflegenden und die Menschen, die auf konkrete Taten zur Verbesserung der Pflegesituation warten.

(Lebhafter Beifall bei der SPD, bei den GRÜNEN und bei der LINKEN)

Es ist fahrlässig, nur den Anschein eines Handelns zu erwecken und damit wieder Zeit zu verschwenden. Warum reagieren Sie nicht auf die wegweisenden Anträge der Opposition? - Stimmen Sie ihnen zu! Ich erinnere an den Antrag meiner Fraktion „Pflegepakt Niedersachsen - Gute Pflege für alle - Wertvolle Pflege sichern“. Schauen Sie sich diesen Antrag noch einmal an! Darin sind 13 konkrete Punkte dargelegt, um die Chancen für Niedersachsen zu erhöhen.

(Reinhold Hilbers [CDU]: Konkreter als unser Antrag bestimmt nicht! - Glocke des Präsidenten)

- Ich glaube, Herr Hilbers, Sie haben Ihren Antrag nicht gelesen.

(Beifall bei der SPD, bei den GRÜNEN und bei der LINKEN)

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, wir sind tief enttäuscht: Mit weißer Salbe versuchen Sie, die wunden Stellen zuzukleistern. Ihre zögerliche Haltung ist gefährlich und führt zum Kollaps.

Sehr geehrte Frau Ministerin, ich muss doch auch einmal meine Besorgnis über Ihre Arbeitsweise zum Ausdruck bringen und leider meinen Kollegen Uwe Schwarz aus einer Pressemitteilung zitieren:

„Ministerin Özkan ignoriert weiterhin den großen Handlungsbedarf in der Pflege in Niedersachsen. ... Die Sozialministerin spielt ganz offensichtlich auf Zeit. ... Ministerin Özkan verschleppt in unverantwortlicher Weise Verbesserungen in der Pflege - und das auf dem Rücken von Pflegebedürftigen und Pflegekräften.“

(Petra Tiemann [SPD]: Sie spricht ja nicht mal mehr mit den Leuten! - Roland Riese [FDP]: Den Tonfall kennen wir schon!)

- Ich habe Herrn Schwarz zitiert.

(Glocke des Präsidenten)

Einen letzten Satz. - Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen der CDU und der FDP, bedauerlicherweise unterstreichen Sie mit Ihrem Antrag diese Aussage. Ihr Antrag ist nicht dazu geeignet, die Ministerin fordernd auf dem Weg zur Verbesserung der Pflegesituation in Niedersachsen zu begleiten. Darum möchte ich Sie aber herzlich bitten.

Danke schön.

(Starker, nicht enden wollender Beifall bei der SPD, bei den GRÜNEN und bei der LINKEN)

Vizepräsident Hans-Werner Schwarz:

Mir liegen zwei Anträge auf Kurzintervention vor. Zu dem Beitrag von Frau Groskurt haben sich Frau Mundlos und Herr Riese gemeldet. Frau Mundlos, Sie haben das Wort.

Heidemarie Mundlos (CDU):

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Frau Groskurt, ich bin ganz bewusst in den letzten Wochen durch sehr viele Heime gelaufen und habe Gespräche geführt.

(Petra Tiemann [SPD]: Das machen wir schon seit einem halben Jahr! - Weitere Zurufe - Gegenruf von Ulf Thiele [CDU]: Was ist das bloß für ein infantiler Blödsinn!)

Ich habe das, was Sie in Ihrer alten verbliebenen Diktion hier immer vortragen, genau in diesen Runden thematisiert und hinterfragt. Ich kann Ihnen sagen, dass dort das Handeln der Landesregierung anders wahrgenommen wird, als Sie es hier schildern.

(Petra Tiemann [SPD]: Und schon wieder sind wir in der Parallelwelt!)

Ich glaube gern, dass Sie das leugnen, weil nicht sein kann, was nicht sein darf. Ich stelle auch fest, dass es Anerkennung für den Pflegepakt gibt. Es mag sein, dass Sie das ärgert. Es gibt Anerkennung für den Themenkatalog, den der Pflegepakt bearbeitet. Es mag sein, dass auch das Sie ärgert, weil Sie zu Ihrer Zeit zu solchen Themen überhaupt nicht fähig gewesen sind.

(Zustimmung von Norbert Böhlke [CDU])

Aber ich stelle auch fest, dass Ihre Diktion nicht von gestern ist, sondern von vorgestern, und dass Sie sich seit 2003 in diesem Punkt nicht um einen Schritt weiterentwickelt haben.

Lassen Sie sich eines sagen: Wenn ich darauf hinweise, dass wir zurzeit keinen Pflegenotstand haben, dann beschreibt das die Istsituation. Wir wissen aber um die demografische Entwicklung. Deshalb ist diese Landesregierung aktiv und bringt sich ein, damit am Ende genau das, was Sie heraufbeschwören und herbeireden wollen, eben nicht eintritt.

(Lebhafter Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Vizepräsident Hans-Werner Schwarz:

Herr Kollege Riese, Sie haben ebenfalls anderthalb Minuten für eine Kurzintervention. Bitte schön!

Roland Riese (FDP):

Herzlichen Dank. - Verehrter Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Man merkt die Absicht, und man ist verstimmt. Wir wussten es ja im Grunde vorher. Einige Anträge liegen in der Beratung im Ausschuss zum Thema Pflege. Wir haben sie alle auch im Plenum besprochen. CDU und FDP haben sich wirklich viel Mühe gegeben - immerhin hat Frau Groskurt das eingeräumt -

(Petra Tiemann [SPD]: Das merkt man dem Antrag nicht an! - Gerd Ludwig Will [SPD]: Er hat sich stets bemüht!)

einen Antrag auf den Weg zu bringen, der die wesentlichen Forderungen aufgreift und einen Konsens ermöglicht. Ich lade Sie ausdrücklich ein, verehrte Kollegin Groskurt und verehrte Kollegen von der SPD, wieder zu einer gemeinsamen Arbeit zurückzukehren und gemeinsam zu dem zu finden,

was man miteinander gestalten kann. Aber das wollen Sie nicht, und Sie wollen es aus strategischen Gründen nicht. Wir beobachten doch, wie Sie durch die Heime in allen Kreisen Niedersachsens ziehen. Da sitzen dann Kollegen von der SPD. Uns erzählen die Leute das und sagen: Ich verstehe zwar nichts vom Thema, aber meine Kollegen - die aus dem Fachausschuss - haben mir aufgeschrieben, dass alles, was CDU und FDP machen, blöd und schlecht ist.

(Beifall bei der FDP und bei der CDU - Johanne Modder [SPD]: Ganz vorichtig, Herr Riese! - Petra Tiemann [SPD]: Das ist Diffamierung!)

Mit dieser Taktik, verehrte Kolleginnen und Kollegen, wollen Sie eines: Sie wollen Ängste schüren, die Menschen verunsichern und Ihr Süppchen kochen.

Ich fordere Sie erneut auf: Kehren Sie zur Sacharbeit zurück, und arbeiten Sie mit uns an dem, was wir im Landesrecht miteinander tun können!

(Beifall bei der FDP und bei der CDU - Zurufe von der SPD: Peinlich! - Ulrich Watermann [SPD]: Das ist unwürdig für den Vorsitzenden des Sozialausschusses! Das ist nicht mehr tragbar! - Ulf Thiele [CDU] - zur SPD -: Glauben Sie, wir merken es nicht, wenn Sie eine Kampagne fahren? - Gegenruf von Ulla Groskurt [SPD]: Das sollen Sie auch! - Weitere Zurufe)

Vizepräsident Hans-Werner Schwarz:

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich würde Frau Groskurt jetzt sehr gern Gelegenheit zur Antwort geben. Das kann sie aber nur tun, wenn Sie etwas aufmerksamer sind. - Bitte schön, Frau Groskurt, Sie haben anderthalb Minuten.

Ulla Groskurt (SPD):

Danke schön, Herr Präsident. - Frau Mundlos, ich gehe, schon seitdem ich im Landtag bin, seit elf Jahren, in den Parlamentsferien in die Heime und habe auch den direkten Kontakt. Die SPD veranstaltet seit einigen Monaten, wie gerade erwähnt, Pflegekonferenzen, um bei den Menschen zu sein und vor Ort zu hören, wo denn der Schuh drückt. Wir würden uns ganz bestimmt nicht darüber ärgern, wenn Sie wirklich handeln und sich einmal ein Beispiel an unseren Pflegekonferenzen nehmen würden. Wir stellen da ganz deutliche Lösungen vor, die angenommen werden müssen.

(Clemens Große Macke [CDU]: Sie stellen die dort vor?)

Wir reden wirklich nichts herbei. Sie sagen, dass Sie in den entsprechenden Einrichtungen sind. Da hören auch Sie von allen, dass jetzt Pflegenotstand herrscht, weil nicht genug Fachkräfte da sind und nicht genug Zeit vorhanden ist. Man muss jetzt etwas tun.

Herr Riese, auch wir merken die Absicht und sind verstimmt, nämlich die Absicht, die notwendige Arbeit immer weiter hinauszuzögern und zu verschieben und nicht zu handeln. Wir sind darüber sogar sehr verstimmt!

(Lebhafter Beifall bei der SPD, bei den GRÜNEN und bei der LINKEN - Petra Tiemann [SPD]: So ist es!)

Zu Ihrem Appell, gemeinsam zu diskutieren: Sie lehnen unsere Anträge praktisch fast ungelesen ab. Im vergangenen Plenum hatten wir einen Antrag mit 13 Punkten behandelt, den ich gerade erwähnt habe. Sie sind nicht auf einen einzigen Punkt eingegangen und haben nicht einem einzigen zugestimmt, was ohne Weiteres möglich gewesen wäre. Es standen ganz klare Aussagen darin.

An den Pflegekonferenzen der SPD nehmen bei Weitem nicht nur Genossen teil, ganz im Gegenteil. Es sind vielleicht 5 von der SPD und 100 aus den Bereichen der Pflegeberufe und der Betroffenen, die sich dort äußern, unsere Lösungen für gut befinden und darauf drängen, dass wir sie umsetzen. Ich hoffe, Sie werden uns dabei begleiten, anstatt zu blockieren.

(Starker, anhaltender Beifall bei der SPD, bei den GRÜNEN und bei der LINKEN)

Vizepräsident Hans-Werner Schwarz:

Als nächster Redner hat sich Herr Kollege Riese für die FDP-Fraktion zu Wort gemeldet. Sie haben das Wort.

Roland Riese (FDP):

Herzlichen Dank. - Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Ich konnte es in der Kurzintervention schon sagen: Uns in der Koalition von CDU und FDP geht es ausdrücklich darum, einen Konsens herbeizuführen und im Niedersächsischen Landtag zu Beschlüssen über das zu kommen, was wir im Landtag tatsächlich regeln können, was also der Regelungskompetenz des Landes unterliegt.